

# Batty auf der grünen Wiese



Weil in der unmittelbaren Nachbarschaft der Zimmer-Kummers sämtliche kleine Läden eingegangen sind, bleibt Batty und seiner Familie nun nichts anderes mehr übrig, als mit dem Auto nach der nächsten grünen Wiese zu fahren, woselbst ein Großkolonialwarenhändler eine seiner vielen Supermarktfilialen in die liebliche Landschaft gesetzt hat.

Bisher hatte Battys Frau Zimmer-Kummer ihre Einkäufe immer in Luxemburg-Neudorf selbst erledigen können. Wenn ihr mal das Mehl, die Butter oder ein Kamm ausging, dann wußte sie haargenau, daß sie nur vor die Tür zu gehen brauchte, um das Nötigste auch gleich zu bekommen. Nebenan hatte die stets zuvorkommende und immer gutgelaunte Witwe Victorine Houdremont-Scharpantgen den von ihrem Vater im Jahre 1899 eröffneten Gewürzkrämerladen übernommen, wo man, von der Petersilie über Dosenschinken und Kochkäse bis hin zu Schiefertafel und Schulheften für die Kinder, alles bekommen konnte, sofern es auch nur im entferntesten mit natürlichen Bedürfnissen zu vereinbaren war.

Und da war in der gleichen Straße auch der Metzgermeister Prosper Nierenhausen-Deckenbrunnen ansässig gewesen. In Neudorf kamen die Großeltern und Eltern niemals auf die Idee, ihrer Nachkommenschaft das furchterregende Märchen vom bösen Metzgermeister zu erzählen, der Kinder schlachtet und zu Wurst und

Fleischpastete verarbeitet. Denn Metzgermeister Prosper Nierenhausen-Deckenbrunnen, ein rundlicher und behäbiger Mensch mit klugen Augen, die wie Rosinen in einem Butterkuchen aussahen, war alles andere denn ein Bösewicht. Im Gegensatz zu besagtem Märchen, in dem der heilige Nikolaus den Kindern zu Hilfe kommt, war Metzgermeister Nierenhausen bei sämtlichen Kindern der Umgebung weitaus beliebter als der Nikolaus. Denn der kommt nur einmal im Jahr. Und Prosper Nierenhausen steckte den Kindern das ganze Jahr über Wurstscheiben zu. Sogar mit den Hunden hielt er sich gut. An seiner Tür hing nicht das Schild: „Wir warten draußen“.

Ein drittes, direkt in der Nachbarschaft der Zimmer-Kummers gelegenes Geschäft, war natürlich auch das des Bäckermeisters Bello Backendorf-Batsch gewesen, wo die Großmutter der Zimmer-Kummers, Amelie Kummer-Keller, trotz ihrer Gehbehinderung bereits früh morgens das Brot holte. Tag für Tag. Der Weg war ja nicht weit. Und wenn Großmutter einmal nicht konnte, brachte Bäckermeister Backendorf das

Brot eben vorbei und erkundigte sich jedesmal nach der Gesundheit seiner treuesten Kundin. „Als sei er mein Hausarzt“, sagte Großmutter Amelie dann immer stolz zu den Kindern und zum Meerschweinchen Emil.

Alle diese Dienste am Kunden, die Zuvorkommenheit und gute Laune der Gewürzkrämerin, die Großzügigkeit des Metzgers und die Hilfsbereitschaft des Bäckermeisters nahmen die Zimmer-Kummers als selbstverständlich hin. Die Nachbarn sollten dann immer weniger in diese Läden einkaufen gehen. Fast alle hatten Autos, fast alle besorgten ihre Samstagseinkäufe nun außerhalb der Stadt, in einem der Großflächenkaufhäuser, die in den letzten Jahren wie Pilze nach einem Regenfall förmlich aus dem Boden geschossen waren. Schließlich blieben nur noch die Zimmer-Kummers als Kunden und eine ganze Reihe alter Leute, die kein Auto und somit keine Möglichkeit hatten, hinauszufahren auf die grünen Wiesen, wo die Großkolonialwarenhändler ihre riesigen Einkaufstempel errichtet haben. Kein Wunder auch, daß die Billigpreiskonkurrenz der Supermarktfilialen den kleinen Händlern aus Neudorf das Wasser abgrub und jetzt vielen Geschäftsleuten aus der Oberstadt Sorgen bereitet.

Jetzt, da Victorine Houdremont-Scharpantgen, Prosper Nierenhausen-Deckenbrunnen und Bello Backendorf-Batsch ihr Geschäft haben aufgeben müssen, bleibt auch Batty Zimmer-



Polteux

Kummer nichts anderes mehr übrig, als im Supermarkt einzukaufen.

Batty ist nicht glücklich darüber, denn er muß hierzu seinen freien Samstagmorgen opfern. Zusammen mit seiner Frau Marguerite, der Schwiegermutter Amelie Kummer-Keller, den Kindern Steve und Iris sowie dem Meerschweinchen Emil unternimmt er demnach gezwungenermaßen die Fahrt nach der grünen Wiese. Kaum sitzt die Familie im Wagen, da beginnt der vierjährige und zweifellos frühreife Steve ein Lied des zumindest in mittelständischen Kreisen umstrittenen Bänkelsängers Hannes Wader zu trällern. Das Lied handelt von einem Tante-Emma-Laden, und Steve hat es wohl im Kindergarten gehört:

*„Oft hast du dich schon gewundert  
Dich gefragt, wie schafft die das  
Emma Klein mit ihrem Laden  
Wer kauft denn bei ihr noch was  
Andern hat das Riesenkaufhaus  
Das seit einem Jahr da steht  
Mit den Billigangeboten  
Längst die Gurgel abgedreht  
Und die tragen ihre Pleite  
Als ihr Schicksal mit Geduld  
Oder geben sich wie Emma Klein  
Daran auch noch selbst die Schuld“*

Steve singt auch den Refrain des Liedes:

*„Will nur mal fragen  
Sag, warum schlagen  
Soviele Leute  
Gestern wie heute  
den eignen Int'ressen voll ins Gesicht  
Und merken es nicht.“*

Batty Zimmer-Kummer kann sich nur wundern. „Wo hat er diesen Unsinn bloß her?“, fragt er seine Frau Marguerite, die den Kopf schüttelt und die Achseln zuckt.

Als man vor dem riesigen und trotzdem überfüllten Parkplatz des Großkaufhauses ankommt, wird plötzlich klar, was der vierjährige Steve sagen wollte. Die Zufahrt gestaltet sich wegen der unzähligen falsch geparkten Autos außerordentlich schwierig. Drei Stunden braucht es insgesamt, bis die Zimmer-Kummers sich im immensen Warenangebot des Supermarktes zurechtgefunden haben. Marguerite Zimmer-Kummer kauft, was das Zeug hält. Sie springt buchstäblich auf die Sonderangebote und deckt sich besonders mit Reinigungsmitteln und Putzgeräten ein. Sie kauft Teppichschaum, Möbelreiniger, WC-Reiniger, Allesreiniger, Teppich-Trockenshampoo, Scheuerpulver, Wannenspray, Gardinenwasch, Gardinenneue, Bodenwachs, Fensterreiniger, Putzlappen, Waschlappen, eine Seidenkehrbürste, eine einfache Keibrbürste, einen Schrubber und fünf Trommeln Waschpulver. Als sie fertig ist, hat sie drei Einkaufswagen gefüllt.

Batty ist außerordentlich gereizt, ihm ist heiß und schlecht von dem ganzen Gedränge und Herumgelaufe, Großmutter Amelie versteht die Welt nicht mehr, und die dreijährige Iris fällt aus einem Weinkrampf in den anderen. Nur das Meerschweinchen ist zufrieden, denn Marguerite Zimmer-Kummer hat an Emil gedacht und ihm

ein Päckchen Vogelfutter gekauft.

Was Steve angeht, so versucht er, der sich in seinen Ansichten bestätigt sieht, schon die ganze Zeit über, an der zweiten Strophe seines Lieblingsliedes herumzudichten. Jetzt hat er die Verse zusammen:

*„Wärst schon gern mal reingegangen  
Hätt'st gern irgendwas gekauft  
Doch weil auf deiner Einkaufsstüte  
Fett die Kaufhauswerbung prangt  
Traust du dich nicht*

*Siehst im Fenster kaum noch Ware im  
Regal  
Willst ein andermal was haben  
Doch es gibt kein nächstes Mal*

*Denn es kommt, was kommen mußte  
Und es überrascht dich doch  
Wo das Haus der Emma Klein stand  
Ist nur noch ein Baggerloch.“*

Noch an der Kasse, wo lange Schlangen erstaunter Menschen ihr zuhören, stimmt Großmutter Amelie Kummer-Keller, deren Füße vom vielen Herumgehen so schwer wie Blei wiegen, plötzlich freudig erregt in das Lied ein:

*„Will nur mal fragen  
Sag, warum schlagen  
Soviele Leute  
Gestern wie heute  
Den eignen Int'ressen voll ins Gesicht  
Und merken es nicht.“*

Auch die Leute rundherum und die schlechtgelaunten und müden Kassiererinnen hinter ihren Kassen werden plötzlich munter und singen lauthals mit. Die einschläfernde Musik aus den Lautsprechern des Kaufhauses wird von dem fröhlichen Stimmengewirr übertönt. Die Hausdetektive flitzen nervös und wie aufgeschreckte Hühner durch die Gänge. Die Überwachungskameras an den Decken drehen sich mit rasender Geschwindigkeit um die eigene Achse. Dem Filialleiter geht der Angstschweiß aus.

Und Batty Zimmer-Kummer bahnt sich mit seiner Familie und dem Meerschweinchen Emil den Weg durch einen der schmalen Kassengänge, läßt die Einkaufswagen mit den Putzmitteln und all dem anderen teuren und überflüssigen Zeug stehen und ruft aus, daß alle es hören können: „Auf in die Vorstädte! Da gibt es noch ein paar kleine Läden!“

Und die Menge folgt ihm.